



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Leitfaden der Wetterkunde

Börnstein, Richard

Braunschweig, 1901

Abonnementdepeschen, Ergänzungsdepeschen. Wetterdienst in Sachsen,

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77440)

jeweiligen örtlichen Witterungszustand beachten konnte. Durch solche Ueberlegungen wird es begreiflich, dass im Frühjahr 1884 die telegraphischen Prognosen der Seewarte zunächst aufhörten, um so begreiflicher, da ein Ersatz wenigstens für einige Staaten durch inzwischen geschaffene besondere Einrichtungen geboten wurde. Unverändert blieb indessen diejenige Thätigkeit der Seewarte, welche der Versorgung inländischer Abonnenten mit dem telegraphisch verbreiteten thatsächlichen Beobachtungsmaterial gewidmet war, und neuerdings ist hierfür sogar eine wesentliche und sehr dankenswerthe Verbesserung hinzugekommen. Während bis dahin täglich zwei Hamburger Sammeldepeschen Mittags 12 Uhr und Nachmittags 2 Uhr (theilweise auch noch später) an die Empfänger gelangten und voll bezahlt werden mussten, ist seit dem 1. Mai 1900 die Einrichtung getroffen, dass jede deutsche Postanstalt mit Telegraphenbetrieb täglich zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 Uhr Vormittags die erste Abonnementsdepesche, enthaltend das telegraphisch übermittelte Ergebniss der 8-Uhr-Beobachtung von 32 Stationen (17 deutschen, 4 englischen, 2 französischen, 1 niederländischen, 2 dänischen, 2 norwegischen und 4 schwedischen) liefern kann, ferner zwischen 10 und 11 Uhr eine zweite Abonnementsdepesche, enthaltend eine kurze Uebersicht der Witterung und eine Prognose. Für die erste Depesche beträgt der Abonnementspreis 20 Mk., für die zweite 10 Mk. monatlich. Ausserdem wird um die Mittagszeit noch eine (in Berlin zwischen 1 und 1 $\frac{1}{4}$ Uhr eintreffende) voll bezahlte „Ergänzungsdepesche“ den meteorologischen Instituten und Interessenten zur Verfügung gestellt, welche die 8-Uhr-Beobachtungen von 17 weiteren Stationen enthält. Die Zahl der Abonnenten betrug Ende Mai 1900 für die erste Abonnementsdepesche 57, für die zweite 208, für beide 46. In Folge dieser Neuerungen ist es jetzt möglich geworden, die Prognosen so früh fertig zu stellen, dass sie nicht bloss in den Abendzeitungen erscheinen, sondern auch an die Landbewohner rechtzeitig ausgegeben und bei den wirthschaftlichen Anordnungen für den nächsten Tag berücksichtigt werden könnten. Ehe wir die Hoffnungen und Wünsche besprechen, welche sich an diese neuesten Aenderungen knüpfen, soll der jetzige Stand des Witterungsdienstes verschiedener Länder kurz dargelegt werden.

Was zunächst Deutschland betrifft, so hat das Königreich Sachsen bereits 1878 ein „meteorologisches Bureau für Wetterprognosen“ eingerichtet, zuerst in Leipzig, später nach Chemnitz verlegt. Man empfängt dort gegen 10 Uhr Vormittags die erste Hamburger Abonnementsdepesche mit Nachrichten aus 32 Stationen, ferner Postkarten von 10 sächsischen Stationen und ein Telegramm vom Fichtelberg (1213 m) mit Nachrichten vom Vortage. Auf Grund dieses Materials wird eine Wetterkarte gezeichnet, danach eine Uebersicht der Witterung entworfen, und diese sammt den Beobachtungsergebnissen, welche aus Hamburg und aus dem Lande einliefen, sowie neuerdings auch eine Prognose, werden von 11 Uhr ab durch Boten resp. durch

Post an einige in Chemnitz, Dresden und Leipzig erscheinende Abendzeitungen gesendet. Nicht mehr berücksichtigt kann bei der Prognose die Hamburger Ergänzungsdepesche werden, welche mit den Beobachtungen weiterer 17 Stationen um 1 Uhr Mittags eingeht und gleichfalls durch Boten und Post in Chemnitz, Leipzig und Dresden verbreitet wird. In früheren Jahren wurde auch eine telegraphische Prognose ausgegeben, welche chiffriert aus einer dreiziffrigen Zahl bestand und, um Fehler zu vermeiden, in Buchstaben telegraphirt wurde. Man hat aber schon 1887 hiervon Abstand genommen und von da ab die Prognose nur zur Uebung des Personals aufgestellt, bis in neuester Zeit dieselbe wieder den Abendzeitungen zugänglich gemacht wurde. Ein autographirter Wetterbericht mit Wetterkarten wird mittels Steindruck hergestellt und von 4 Uhr ab versendet. Derselbe kostet vierteljährlich 2 Mk. und hat etwa 60 Abonnenten.

In Bayern hat die Königl. bayerische meteorologische Centralstation zu München seit dem 1. Mai 1881 die Herausgabe von Prognosen besorgt. Dieselben werden auf Grund der einlaufenden Beobachtungsnachrichten aufgestellt, zwischen 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Uhr telephonisch an das Telegraphenamts abgegeben und von diesem im vollen Wortlaut verbreitet. Jede bayerische Telegraphenstation nimmt Abonnements zu 3 Mk. monatlich, 8 Mk. vierteljährlich, 15 Mk. halbjährlich an, wobei der Abonnent die Depesche täglich abholen lassen muss. Die Betheiligung an diesem Abonnement ist jedoch eine geringe, theilweise deshalb, weil ohnehin durch die Zeitungen die Witterungsaussichten verbreitet werden. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen im Vorabendblatt einen meteorologischen Vorbericht ohne Prognose, enthaltend die Nachrichten aus Bayern, Schweiz, Tirol und Oesterreich, den eigentlichen Wetterbericht sammt Prognose erst am folgenden Morgen. Eine Wetterkarte erschien früher während einiger Jahre in der „Allgemeinen Zeitung“. Jetzt wird eine solche, und zwar eine grössere über Luftdruckvertheilung und eine kleinere über Temperaturvertheilung, nur noch in dem Wetterberichte der Centralstation verbreitet, welcher in schwarzem, autographischem Ueberdruck auf blauem Unterdruck ausser den Karten eine tabellarische und textliche Uebersicht der Witterung, sowie die Prognose für den folgenden Tag enthält und durch saubere, klare Ausführung sehr geeignet für öffentlichen Anschlag ist. Dieser Bericht kommt um 4 Uhr Nachmittags zur Versendung und kostet bei Zustellung durch die Post jährlich 18 Mk.; für Abonnenten, die den Wetterbericht in der lithographischen Anstalt abholen lassen, ist der Preis auf 14,40 Mk. und für die meteorologischen Stationen auf nur 8 Mk. ermässigt. Der für Herausgabe des Wetterberichtes geleistete Staatszuschuss beträgt 600 Mk. Dem Wetterbericht gratis beigegeben und ausserdem an die Beobachter vertheilt wird eine im Winter wöchentlich erscheinende Karte der Schneehöhe im Königreiche Bayern.

In Württemberg besteht seit Sommer 1881 ein Prognosendienst.